Abb. 110. Armlehnstuhl, schwäbisch, XVII. Jahrhundert. Höhe 1,43, Breite 0,65 Meter

verstandenen stilisierten Tierköpfen ähnelnd, aus. Die sparsamen Profile an den Kreuzstäben, den Verbindungsleisten und der Mittelrosette lassen erkennen, daß wir es mit einer Arbeit um 1500 zu tun haben (Abb. 97). Das schlichte Möbel gewinnt weiteres Interesse durch den originellen, mit starker Schnur abgesteppten Ledersitz. Das nächste bedeutsame Stück (Abb. 98) zeigt den öfter schon erwähnten Typus, bei dem die gekreuzten Beinpaare seitlich stehen. Nietenartige Zapfen bezeichnen die Kreuzungsstellen. Die ziemlich hoch angebrachten Querverspreizungen werden von gewundenen, kannelierten Stützen gebildet. Jetzt sind die höheren Endigungen der Rückpfosten mit modernen, einer Wiener Künstlerhand entstammenden, recht hübschen Äffchen, die vorderen mit krautartigen Krabbenknöpfen derselben Provenienz abgeschlossen. Ehemals mag eine schräg herablaufende Seitenlehne angebracht gewesen sein. Der Stuhl stand bei einem Mühlenbesitzer zu Eppan in Tirol. Seine Form ist kunstfreundlichen, lokalkundigen Wienern, die ihre Aufmerksamkeit den von der hastenden Menge der Passanten unbeachteten und doch so interessanten Bildwerken an der Außenseite des St. Stephans-Doms geschenkt haben, nicht unbekannt. Der Sitz des Pilatus auf einem das Leiden Christi darstellenden Relief am südöstlichen Vorbau der Reliquienkammer zeigt dieselbe Konstruktion und dieselbe Silhouette, nur mit etwas höherer Rücklehne. Diese Reliefs wurden der Kirche von dem Bürger-